

Schnell in den Stand

Lahme Kühe schnell und stressfrei in den Klauenstand bringen? Mit der richtigen Planung von Treibwegen, Gattern und Zutrieb spart das Zeit und Nerven.



Für Kühe ist die Klauenpflege oft eine stressige Situation. Schon beim Zutrieb sollte man daher auf Ruhe achten und den Fluchttieren Zeit geben.

Die Zeit ist immer knapp. Zwischendrin noch „schnell“ die zwei lahmen Kühe schneiden, wird dann zum Problem, wenn der Klauenstand nicht gut platziert ist und der Zutrieb schwierig. Gerade, wenn man alleine arbeitet. „Ich höre regelmäßig, dass Landwirte die Klauenpflege sehr gerne selbst machen, aber der Aufwand einfach groß ist“, erklärt Tierarzt und Klauenpfleger Hubert Reßler, Geschäftsführer der Höchststädter Klauenpflege GmbH. Und auch wenn der Klauenpfleger zum Herdenschnitt vorbeikommt, sollte es möglichst schnell und stressfrei laufen. Sein Credo: Eine Person sollte eine Kuh in einer Minute in den Klauenpflegestand bringen. Das gelingt bei guter Planung.

Kein Schema F

„Ein Schema-F, das für jeden Betrieb passt, gibt es allerdings nicht“, sagt Hubert Reßler. Denn jeder Betrieb und die Gegebenheiten vor Ort sind unterschiedlich. Schon alleine bei den Gattern für Treibwege gibt es eine große Auswahl. Wer in einen neuen, teuren Klauenstand investiert und dann bei der Gestaltung des Zutriebs spart, begeht einen Fehler.

Gatter gibt es von den Herstellern der Klauenstände, passend zum eigenen Stand. Reßler empfiehlt, diese beim Kauf des Klauenstandes immer dazuzukaufen. Außerdem verfügbar sind extra Treibwegsysteme und handelsübliche Gatter bekannter Marken. „Mir sind fertige Systeme offen



Foto: Thiemann

Der Boden bei einem festen Zutrieb sollte eben, sauber und weich sein. Gummiböden sind optimal.

Foto: Thiemann

gesagt sympathischer – ich habe aber auch schon gelungene permanente Selbstbaulösungen gesehen“, erklärt Eva Zeiler. Klauenpfleger, die ihre Gatter ständig transportieren, wählen leichte Materialien (Aluminium). Wer einen festen Zutrieb auf dem eigenen Hof aufbaut, kann auf schwerere, stabile Materialien zurückgreifen.

„Das Nonplusultra sind gezielt für den schnellen, stressfreien Zutrieb ausgelegte Treibsysteme“, sagt Hubert Reßler. Das sogenannte LOSTRE-Zutreibesystem (kurz für Low-Stress-Zutreibesystem) ist auf die Psyche der Kuh ausgerichtet. Es ist halbrund gebaut. Die Kühe folgen dem kurvigen Design von selbst. „Durch den schlangenlinienartigen Aufbau nutzt man den Effekt, dass Rinder sich gerne aus der Situation herausdrehen wollen“, erklärt Prof. Eva Zeiler von der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf. Die Seitenwände sind blickdicht mit einem nicht spiegelnden schwarzen Material verkleidet. So werden die Kühe nicht von äußeren Reizen abgelenkt. Begleitende Trittbretter außen an dem Zutrieb ermöglichen bei geschlossenen Wänden den Zugriff des Betreuungspersonals.

Das System wird über einen Händler individuell geplant und ist keine Lösung „von der Stange“. Nach einer Betriebs-

besichtigung werden Planung, Zeichnungen und ein Kostenvoranschlag erstellt. Die Planung kostet bis zu 1.500 €, bei kleineren Betrieben entsprechend weniger. Insgesamt liegt das System inklusive Einbau und Einweisung im fünfstelligen Bereich. Wer die Klauenpflege komplett in Eigenregie durchführen möchte, profitiert von so einem Profisystem. Bei den Selbstbaulösungen (aber auch den fertigen Systemen) sind einige Eckpunkte zu beachten.

Schmal und hoch

Kühe dürfen sich nicht im Treibgang umdrehen können. Das lässt sich durch die passende Breite des Treibgangs gewährleisten. Dieser sollte etwa 1,2 Mal der Schulterbreite der Kühe entsprechen. Eine Standardbreite für Zutriebswege sind etwa 78 – 82 cm für Holstein-Kühe. Je nach Rasse und Tiergröße

■ **Zeit und Ruhe sind das Allerwichtigste beim Zutrieb der Kühe in den Klauenstand.**

■ **Der Treibweg sollte so reizarm wie möglich sein. Das bedeutet etwa blickdichte Wände, keine abrupten Lichtwechsel und bekannte Wege für die Kühe.**

■ **Wichtig sind außerdem keine Wendemöglichkeiten und rutschfeste, saubere Böden.**

KOMPAKT



**Meine Zukunft,
Meine Farbe.**
Ich vertraue Rot.

Passt zu Deinen Plänen. Und zu Deinem Stall.

Jeder Milchviehbetrieb ist anders. Deshalb lässt sich der Lely Astronaut A5 Next einfach in unterschiedlichste Betriebskonzepte integrieren. Ob Umbau oder Neubau: Er unterstützt Dich dabei, Deinen Betrieb Schritt für Schritt weiterzuentwickeln. Basierend auf über 30 Jahren Erfahrung im automatischen Melken verbindet der Lely Astronaut A5 Next bewährte Zuverlässigkeit mit einer neuen Generation von Hard- und Software. Das Ergebnis ist eine zukunftssichere Lösung, die Deinen Betrieb heute optimal unterstützt und bereit für die Herausforderungen von morgen ist.

Entscheide Dich für clevere Landwirtschaft



Erfahre mehr unter: lely.com/de/loesungen/astronaut



Positiv sind die blickdichten Wände, die Breite, der ebene Boden und der Verlauf von dunkel nach hell.



Bei einem gut gereinigten Zutrieb kommen die Kühe mit sauberen Klauen in den Stand.



Fressplätze und Liegeboxen provisorisch abzusperren, erleichtert den Zutrieb beim Bestandsschnitt.



Foto: Thiemann

Kühe folgen einander. Es empfiehlt sich, immer eine kleine Gruppe zu schneiden bzw. zu selektieren.

sind die Breiten entsprechend anzupassen. Die Gatter sollten außerdem hoch genug sein, sodass die Kühe nicht darüber springen können.

Rücklaufsperrern verhindern, dass die Tiere im Treibgang wieder zurückweichen. Dafür lassen sich unter anderem Metallstangen oder Holzpfähle hinter dem Tier einsetzen, die den Treibgang nach hinten begrenzen. Für eine dauerhafte Lösung können auch Schiebetore eingebaut werden. Rücklaufsperrern geben den Tieren die nötige Zeit, sich in Ruhe zu orientieren, während sie gleichzeitig die Bewegung nach hinten begrenzen.

Beim Zutrieb ist es zudem entscheidend, dass keine spitzen Schrauben herausstehen, an denen sich Kühe verletzen können. Und das System sollte so fest installiert sein, dass die Konstruktion nicht umfallen kann.

Barrierefreier Boden

Fest verankerte Treibgänge (z.B. mit Bodenhülsen oder Pfostenträgern) bieten Vorteile, da lose Elemente verrutschen können. Aber Vorsicht bei der Bodenverankerung: Wer keine Senkköpfe wählt, sondern herausstehende Schrauben, riskiert, dass Kühe darauf treten und sich tiefe Verletzungen an den Klauen zuziehen!

Der Untergrund sollte ebenso rutschfest sein und keine Unebenheiten haben bzw. Spaltenböden mit Höhenunterschieden. „Optimal ist ein Gummibelag“, sagt Reßler. Der Boden sollte obendrein leicht sauberzuhalten sein. Das bedeutet: leicht mit Wasser abzuspritzen und abzuschleiben (Seitenwände unten offen lassen).

Auch die Lichtverhältnisse beeinflussen den Kuhverkehr. Da Rinder bevorzugt vom Dunklen ins Helle laufen, sollte der Wartebereich eher dunkler und der Beginn des Treibgangs heller gestaltet sein. Oder alle Bereiche sind gleich gut ausgeleuchtet. Spiegelungen, etwa durch Wasserpfützen auf unebenen Böden, sollten vermieden werden, da sie die Tiere verunsichern können. Das gilt auch für

helle Lampen am Klauenstand – die sollten beim Zutrieb ausgeschaltet sein, damit sie nicht blenden.

Komfort im Wartebereich

Werden Tiere für den Klauenschnitt automatisch in einen Wartebereich selektiert, ist dieser Bereich je nach Wartezeit der Kühe entsprechend mit Wasser, Futter und Kühlung durch Ventilatoren auszustatten. Schön ist, wenn der Boden mit Gummibelag ausgestattet ist. Eine halbrunde Trichterform des Wartebereichs mit selbst-einrastenden Toren ist für den Eintrieb in den Treibgang sinnvoll.

Gleich mehrere Kühe für den Klauenschnitt auszuwählen, ist schlau. Denn alleine geht eine Kuh ungern in den Treibgang. Bei einer kleinen Gruppe von Tieren, folgen sie einander und gehen flüssiger rein. Vor dem Klauenstand ist ebenso eine Pufferzone einzurichten, in der zwei bis drei Kühe hintereinander warten können, während man eine Kuh schneidet.

Wenn der Klauenpfleger kommt

Bei einem geplanten Bestandsschnitt durch den Klauenpfleger, ist Unruhe

in der ganzen Herde. Damit es stressfrei läuft, sollte man sich vor dem Termin mit dem Klauenpfleger über den Zutrieb abstimmen. Tipps:

■ Das Wichtigste: Immer ruhig mit den Kühen arbeiten und ihnen Zeit geben – besonders bei den ersten Kühen. Wenn diese bereits panisch reinrennen, sorgt das für Stress bei der restlichen Herde. In der Ruhe liegt die Kraft. Ziel ist es, dass die ersten Kühe ganz entspannt in den Klauenstand laufen. Wirken die Kühe mit der Zeit immer gestresster, kann eine kurze Pause, Beruhigung in die Herde bringen.

■ Nicht die Kühe entgegen der gewohnten Laufrichtung gehen lassen.

■ Die Zutriebswege sollten außerdem regelmäßig gereinigt werden. Gerade, wenn viele Tiere durch den Klauenpfleger geschnitten werden. Sonst laufen die Kühe durch den Dreck im Zutrieb und kommen mit dreckigen Klauen beim Klauenpfleger an.

R. Thiemann

In Zusammenarbeit mit Prof. Eva Zeiler, und Lea Staber Hochschule Weihenstephan-Triesdorf sowie Hubert Reßler, Höchststädter Klauenpflege GmbH



Das LOSTRE-Zutriebssystem ist eigens für den sicheren und schnellen Zutrieb in den Klauenstand konzipiert.

Foto: Deft Woldegk GmbH



VOM KALB ZUR KUH

LIFETIME MONITORING. MAXIMALE LEISTUNG.

Mit unserem Sensor überwachen Sie die **Gesundheit, Fruchtbarkeit, Fütterung** und **Transitphase** Ihrer Herde in jeder Lebensphase.

NEU!

- Der Sensor mit einzigartigen Alarmen vom Kalb bis zur Kuh.
- Überwachen Sie Ihre Kälber, die Tiere, die sie bald melken.
- Geht ein Tier, wandert der Sensor ins Ohr des nächsten.



ANFRAGE
SENDEN



www.cowmanager.de